

Und welchen Unfrieden stiften Trunkenbolde! Wo hört man so oft Geschrei, Fluchen, grobes, wildes Schimpfen und Dreinschlagen als unter Trinkern? Wo härmt sich ein Weib bitterer ab, als wo der Mann ein Trunkenbold ist? So zerstört dieser den Frieden und das Glück seiner Familie, macht sich selbst unleidlich und verächtlich bei jedermann. Ist noch ein Fünklein Religion in seinem Herzen, so ist der Branntwein das rechte Wasser, um es vollends auszulöschen. Wer dem Trunke ergeben ist, der mag nicht mehr beten, und wenn andere Menschen in der Kirche sind, so ist er oft im Wirthshause. Aber „wer auf das Fleisch säet,“ sagt die heilige Schrift, „der wird vom Fleisch das Verderben ernten.“

84. Heilung der Trunksucht.

Ein junger Fuhrknecht hatte sich durch Branntweintrinken eine gefährliche Krankheit zugezogen. Der Arzt sprach zu ihm: „Wenn du den Branntwein nicht ganz aufgibst, so mußt du sterben; denn er ist Gift für die Jugend.“ Der Kranke sagte: „Das kann ich nicht, ich bin ihn schon zu sehr gewohnt. Dieses Fläschchen hier muß ich täglich austrinken.“ Der Arzt sagte: „Je nun, da muß ich auf etwas anderes denken.“ Am folgenden Tage brachte er ein Schächtelchen voll bunter Steinchen und sprach: „Wirf alle Tage eines von diesen Steinchen in deine Branntweinflasche, aber wohlgemerkt: zuerst ein rothes, dann ein gelbes, endlich ein weißes, dann wieder ein rothes und so fort! Laß es aber allemal darin, so wird der Branntwein dir unschädlich sein!“ Der Kranke glaubte, die Steinchen hätten die Kraft, den Branntwein unschädlich zu machen und that alle Tage eins in die Flasche. So trank er täglich, ohne es zu merken, einige Tropfen weniger, und als die Flasche am Ende voll Steinchen war, hatte er sich das verderbliche Branntweintrinken abgewöhnt.

85. Vom Tabakrauchen.

Wir wissen zwar und sehen es mit eigenen Augen, wie tagtäglich viele tausende von Menschen Tabak rauchen,